

PREDIGT-IDEEN

„Denn wir predigen nicht uns selbst,
sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist,
wir aber eure Knechte um Jesu Willen.“ (2.Kor. 4,5)

Nr. 47
Juli/August 2004
Thema: Die Ehe

Zum Thema: Was fördert eine gute Ehe? Romantik; Kommunikation, Partnerschaft, gemeinsam Spaß haben, unter anderem. Unser heutige Ausgabe befaßt sich mit den wichtigsten Elementen einer glücklichen Ehe.

Romantik

Ein 24 jähriger Junggeselle ging mit seiner Mutter zu einer Hochzeit. Die Trauzeremonie schien ihn völlig kalt zu lassen, bis Braut und Bräutigam eine Kerze mit ihren beiden Kerzen anzündeten und dann ihre eigene Kerze ausbliesen. Seine Miene erhellte sich plötzlich, und er flüsterte: „Das habe ich noch nie gesehen. Die Mutter sagte leise: „Sicher weißt du, was es bedeutet, nicht?“ Er flüsterte zurück: „Keine alten Flammen mehr?“

„Früher oder später kommt in jeder Ehe Müdigkeit und Interesselosigkeit auf. Eine zeitlang verlieren Mann und Frau den Wind aus ihren romantischen Segeln. Das erinnert an die Seeleute früherer Zeiten. Damals wurden Matrosen von Piraten, Stürmen und Krankheiten bedroht, aber ihre größte Furcht war, ihr Schiff könnte in die windstille Zone nahe des Äquators geraten, wo es nur sehr leichte, veränderliche Winde gibt. Die Mannschaft würde tage- oder wochenlang driften, ihren Vorrat an Verpflegung und Wasser aufbrauchen, während sie sehnsüchtig auf eine Brise wartete, um wieder auf Kurs zu kommen. Auch Ehen, die normalerweise interessant und voller Zuneigung sind, können ebenso in eine ‚romantische Flaute‘ geraten und einen langsamen, schmerzlichen Beziehungstod sterben.“ – **James Dobson**

Im Westen wird angeblich aus Liebe geheiratet. Man konzentriert sich dabei völlig auf Romantik und Gefühle. Daraus ergibt sich die Frage, wie man die voreheliche Romantik in eine reife eheliche Liebe umgestaltet. Doch es war schon immer so,—selbst bei der ersten menschlichen Familie: Wenn wir recht handeln, kommen die Gefühle von selbst (**1. Mose 4,7**).

Der Film *Anatevka* führt vor Augen, daß im Osten die Liebe traditionell mehr als Gelöbnis denn als Gefühlsrausch verstanden wird. Ein angemessenes Verständnis dieses Modells würde dem Westen ebenfalls gut tun. Das Ei des Columbus ist, die Liebesheirat nicht überzubewerten, sondern statt dessen den Ehepartner tief und beständig lieben zu lernen. **Walter Trobisch** hat diese Perspektive in seinem Gespräch mit einem jungen Afrikaner treffend eingefangen: „Ein Inder sagte einmal zu einem Europäer: ‚Ihr heiratet das Mädchen, das ihr liebt. Aber wir lieben die Frau, die wir geheiratet haben‘.“ Ein anderer Inder drückte das etwas krasser aus: „Wir setzen kalte Suppe aufs Feuer, und mit der Zeit wird sie warm. Ihr gießt heiße Suppe in eine kalte Schale, und mit der Zeit wird sie kalt.“



Hingabe

Der fünffache Sieger der Tour de France, **Lance Armstrong**, weiß genau, wie wichtig Disziplin und konstantes Training sind. In seinem Buch „Jede Sekunde zählt“ bedauert Armstrong, daß er sich bei weitem mehr für die Rennfahrerei engagierte, als für seine Ehe: „Heute ist mir klar, daß ich in meinem Eifer, alles zu gewinnen, das Wichtigste vergaß: Was es heißt, verheiratet zu sein. Man hört wohl, daß eine gute Ehe Schwerarbeit verlangt. Aber wer achtet schon darauf? Bei den Hochzeitsvorbereitungen wird über Garderobe diskutiert, aber keiner spricht an, was vor uns liegt: Schwierigkeiten, die wir bewältigen müssen; wie man eine Ehe zusammenhält oder wieder aufbaut. Keiner sagt dir, daß es mehr als nur ein paar harte Tage geben wird; daß vielleicht harte Wochen und sogar harte Jahre vor uns liegen.“



Emotionen sind unzuverlässig und unbeständig; solche Schwankungen kennt jede Ehe. Wer bei den ersten Schmerzen und Unannehmlichkeiten aufgibt, oder einfach weil er/sie keine Lust mehr hat, verliert. Die grundlegende Einstellung sollte sein: Was meine Ehe auf lange Sicht erhält, sind meine Treue und meine Entschlossenheit, den Partner Tag für Tag ein Leben lang zu lieben.

Kommunikation

Eine Liebesbeziehung wird durch Engagement frisch und lebendig erhalten. Kommunikation ist wie das Öl, das ein Getriebe reibungslos laufen läßt. Eheforschungsergebnisse deuten darauf hin, daß es bei 70% der ehelichen Auseinandersetzungen gar nicht um Problemlösungen geht. Wir müssen die Dinge besprechen können. Darum ist es wichtig, Perspektive und Gemütsverfassung des Partners gründlich zu verstehen, selbst bei gegensätzlichen Ansichten.


„Bevor ein wirkungsvoller militärische Schlag geführt werden kann, muss die Kommunikationsstruktur des Feindes gestört oder zerschlagen werden. Der Böse versucht das pausenlos- in christlichen und kirchlichen Werken, aber auch und gerade zwischen Eheleuten. Die christliche Ehe ist dem Neuen Testament zufolge ein Bild für das, was Gott denen anbietet, die zu ihm gehören, ein Gleichnis, ein Paradebeispiel, eine Art Rembrandt-Gemälde über das Wesen des Evangeliums. Der Feind weiß das genau, und er hasst diesen Sachverhalt mit jeder Faser seines bösen Herzens. Es kann ihm niemals recht sein, dass dieses schöne Bild der Liebesbeziehung Gottes mit seiner Gemeinde zur Geltung kommt. Andere Menschen könnten sich ja von diesem grandiosen Angebot Gottes angezogen fühlen. Also schleicht sich Satan ein, gerade so wie damals im Garten Eden, und versucht zu entzweien und Streit anzuzetteln nach dem Motto: Trenne und herrsche.“


– aus **John Eldridge** *Der ungezähmte Mann*,
2003 Brunnen Verlag Gießen, S. 161


Partnerschaft

Über was sind sich deine Eltern einig?

„Sie wollen beide keine Kinder mehr.“ **Nora**, 8 Jahre

 Die Ehe ist ein Gleichnis für die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Gott stellt sich als einziger Gott dar und erwählt sein Volk. Er sagt: „**Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben.**“ So fragwürdig und unvollkommen die eheliche Partnerschaft auch gelebt werden mag, sie ist die völlige Lebensgemeinschaft zweier Menschen, also exklusiv gegenüber jeder Drittperson.

 Jugendliche und junge Erwachsene sind im Bestreben, eine von den Eltern unabhängige Identität aufzubauen, natürlicherweise ich-zentriert. Der Anfang einer ehelichen Beziehung bedeutet nun das Ende der souveränen Ichbezogenheit, der Unabhängigkeit, der Privatsphäre und einseitigen Entscheidungen. Die Ehe erfordert die Umwandlung vom *Ich* in ein dauerhaftes *Wir*. Nun gibt es nicht mehr nur *eine* richtige Ansicht oder Handlungsweise. Ist das nicht das Sich-Selber-Sterben, von dem Jesus gesprochen hat? „**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.**“ (Joh. 12,24)

 In einer glücklichen Ehe bestehen die Partner nicht auf „Halbe-Halbe.“ Das führt zu nichts. Das Geheimrezept für eine glückliche Ehe ist vielmehr das Verhältnis 80:20. Der Mann bringt 80% ein und erwartet von seiner Frau die restlichen 20%. Die Frau bringt 80% ein und erwartet von ihrem Mann die restlichen 20%. Hier kommt man sich nicht auf halbem Weg entgegen und sagt: „*So, jetzt bist du an der Reihe,*“ sondern man kreuzt und überschneidet sich, weil jeder 80% einzubringen sucht.

 Menschen, die lange verheiratet sind, schätzen ihre gemeinsame Geschichte. Mit der gemeinsamen Vergangenheit bauen sich Partner Kapitel für Kapitel eine „Geschichte“ auf und halten sie in Ehren – die erste Begegnung, die privaten Scherze, die Codeworte und Rituale, gemeinsame Freunde, Begebenheiten, Erinnerungen, Kinder, usw. Sie hängen an ihren Geschichten nicht aus Nostalgie, sondern aus gegenseitiger Verbundenheit.



Spaß und Freude


„Ausgehen ist zum Vergnügen und zum Kennenlernen von anderen da. Manchmal haben sogar Jungs etwas zu sagen, wenn man ihnen lange genug zuhört.“ - **Paulette**, 8 Jahre

Das Auto ist eine energiegeladene Maschine. Für sicheres Fahren benötigt der Autofahrer Sachkenntnis, praktische Erfahrung und hohen Verantwortungssinn. Ohne kompetenten Fahrer kann ein Auto viele Menschen töten. Darum gibt es feste Regeln für die Erlangung einer Fahrerlaubnis. Der Fahrer muß 18 Jahre alt sein, eine Fahrprüfung bestehen, sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten, Alkoholmißbrauch am Steuer meiden. Warum wird das Autofahren so streng reguliert? Will die Regierung uns das Fahrvergnügen verderben oder uns vom Reisen abhalten?

Keinesfalls! Die Beschränkungen dienen dem Allgemeinwohl, weil das Autofahren eben auch ein gefährliches Privileg ist.



Der Geschlechtstrieb ist ein herrliches, dynamisches Geschenk von Gott. Der Geschlechtsakt besiegelt das Treuegelöbnis der Ehepartner, die es auf diese Weise immer wieder erneuern. Daraus gehen Kinder hervor, für die die Sicherheit einer permanenten elterlichen Beziehung in der Familie lebensnotwendig ist. Nach Gottes Plan sollen wir unsere Geschlechtlichkeit innerhalb geschützter Rahmenbedingungen erleben, in einem sicheren Gehege, wo sie in Ehren gehalten wird und sich frei entfalten kann. Zu unserem persönlichen Vorteil und im Interesse des Allgemeinwohls hat Gott den Geschlechtsverkehr ausschließlich der Ehe vorbehalten. Außerhalb dieses Bereichs löst er zwar anfänglich Erregung aus, danach jedoch verwundet und zerstört er den Menschen. Daß die Ehe als von Gott eingeführt geachtet und geschätzt wird, ist darum besonders wichtig. Sie ist eben keine menschliche Erfindung. Wäre sie menschlichen Ursprungs, könnte die Gesellschaft sie jederzeit ignorieren, ohne Umstände auflösen oder total neu definieren.

 Lassen Sie sich immer wieder etwas einfallen, was den Partner erfreut. Ein liebevolles Wort, ein kleines Mitbringsel, eine Anerkennung kann viel bewirken. Warum sind wir denn so sparsam damit? Ein Lächeln kostet weniger als elektrischer Strom und gibt mehr Licht und Leben.

Zitate:

„Die Ehe ist wie ein Getriebskasten mit dreifacher Drehzahl: Zuneigung, Freundschaft und Liebe. Es ist nicht empfehlenswert, die beiden ersten Gänge zu übergehen und gleich auf Liebe zu schalten. Man muß sich geschickt durch die Gänge bewegen. Das Fundament der Liebe ist die Hochachtung, die durch Zuneigung und Freundschaft eingeübt wird.“ – **Sir Peter Ustinov**

„Die Frau Sorge dafür, daß ihr Mann gerne heimkommt. Der Mann Sorge dafür, daß es ihr leid tut, wenn er geht.“

– **Martin Luther**

„Erst wählst du, was du liebst, dann liebst du, was du gewählt hast.“ – **Puritanisches Sprichwort**

Zum Schluss: Die Ehe ist Gottes Erfindung. Sie ist bei der Erschaffung des Menschen in seine Wesensart hineingelegt worden (**1. Mose 2,24**). Trotzdem steht die Ehe seit Jahren unter Beschuß. Das Eherecht stellt am Anfang (Heiratsbewilligung, Trauungszeremonie) und am Ende einer Ehe (Scheidungsgesetze) Schranken auf, damit Männer und Frauen ihre Absichten deutlich signalisieren können. Das Eherecht fördert zudem eine ehfreundliche Kultur in Familie, Gemeinschaft, Schule und Kirche. Wenn wir wissen, wer verheiratet ist, wissen wir auch, wer Ehebruch begeht und wer ein uneheliches Kind zur Welt bringt. Die Anerkennung der Ehe als öffentlich-rechtliche Institution vermittelt ein fundamentales, allgemeingültiges Verständnis über Kindererziehung in der Familie, über die Definition eines guten Ehemannes und einer guten Ehefrau. Ohne diese Grundbegriffe wäre die Ehe nichts als ein Privatakt ohne gemeinrechtliche Konsequenzen.